

**Kurzbericht zum Ergebnis der Schulvisitation an der  
Waldschule Oranienburg  
in Oranienburg**

VISITATION

SCHUL



Schulvisitation  
Brandenburg



**Schulbesuch**

21.08.-23.08.2013

**Schulträger  
Staatliches Schulamt**

Stadt Oranienburg  
Perleberg



Kurzbericht Schulvisitation von [Schulvisitation Brandenburg](#) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz](#).

**Herausgeber:**

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim  
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg  
Mail: [geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de](mailto:geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de)  
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

## 1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.<sup>1</sup>

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie aus Unterrichtsbeobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationsrunde vergleichbar. Schule, Schulbehörde und Schulträger haben die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Schulvisitation an der Schule kann mit Zustimmung der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Die Schule darf ihren jeweiligen Schulvisitationsbericht veröffentlichen. Die Entscheidung darüber trifft die Schulkonferenz gemäß § 91 Absatz 1 Satz 1 des Brandenburgischen Schulgesetzes im Einvernehmen mit der Schulleiterin oder dem Schulleiter. Die Schulleiterin oder der Schulleiter gewährleistet, dass durch die Veröffentlichung keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden. Bei der Veröffentlichung dürfen keine inhaltlichen Veränderungen an dem Bericht vorgenommen werden. Kürzungen sind zulässig, wenn dadurch die Gesamtaussage des Berichts nicht beeinflusst wird.<sup>2</sup>

In dem vorliegenden Kurzbericht werden das Qualitäts- und Unterrichtsprofil der Schule mit Ausnahme der Profilm Merkmale 15 und 16 dargestellt, es sei denn, die Schulleiterin oder der Schulleiter erklären ihr Einvernehmen auch zur Veröffentlichung der wesentlichen Ergebnisse der Profilm Merkmale 15 und 16. Die Schulkonferenz hat die Möglichkeit, den Bericht zu kommentieren.<sup>3</sup>

Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

---

<sup>1</sup> Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf [www.bildungserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html](http://www.bildungserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html) eingesehen werden.

<sup>2</sup> VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 1.

<sup>3</sup> VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 2.

## 2 Grundlagen der Schulvisitation

### 2.1 Methodische Instrumente

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse sowie Unterrichtsbeobachtungen, schriftlichen Befragungen und Interviews getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Bewertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Datenanalyse ist ein Kernbestand von Dokumenten und Datenbeständen definiert, aus denen Schwerpunkte und Ergebnisse der Arbeit der Schule ersichtlich werden. Während der Visitation werden halbstandardisierte Interviews mit allen Beteiligten der Schule auf der Grundlage von Gesprächsleitfäden geführt. Alle aus den benannten Quellen gewonnenen Erkenntnisse werden zueinander in Beziehung gesetzt und führen zu der im Langprofil dargestellten Wertung.

#### Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung der Visitation wurden neben dem Schulporträt unter [www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de](http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de) und der Homepage der Waldschule Oranienburg unter [www.waldschule-oranienburg.de](http://www.waldschule-oranienburg.de) die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die Einsichtnahme in weitere schulische Unterlagen.

#### Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte

Um die Sichtweisen aller Personengruppen der Schulgemeinschaft in die Einschätzungen einfließen zu lassen, werden diese vor der Visitation anhand verschiedener Fragebogen erfasst. Die Befragungsergebnisse sind für die Waldschule Oranienburg repräsentativ. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, da die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

Angaben zu den Befragungen der Schule			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	75	74	99
Eltern	193	133	69
Lehrkräfte	10	8	80

#### Halbstandardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen interviewt. Im telefonischen Vorgespräch erfolgten mit dem Schulleiter Vereinbarungen zur Zusammensetzung der Personengruppen.

## Unterrichtsbeobachtungen

Die Unterrichtsbeobachtungen werden durch das Visitationsteam festgelegt. Sie umfassen mindestens die Hälfte der unterrichtenden Lehrkräfte aus möglichst vielen Fachbereichen und Jahrgangsstufen bzw. Klassen.

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	21
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	13/13
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer	8

Anfang der Unterrichtsstunde	Mitte der Unterrichtsstunde	Ende der Unterrichtsstunde
9	-	12

Größe der Lerngruppen in den beobachteten Unterrichtssequenzen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
0	0	1	6	13	1	0

## 2.2 Bewertungsgrundsätze

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung der Waldschule Oranienburg wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Es enthält 19 Profilm Merkmale, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilm Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Einzelne Kriterien gehen nach Festlegung des MBS mit einer höheren Wichtung in die Gesamtwertung des Profilm Merkmals ein. Sie ergeben zusammen mit den anderen Kriterienwertungen einen gewichteten Mittelwert (gMW).

Das MBS hat für die Wertung von 16 der 19 Profilm Merkmale (an Grundschulen 15 von 18)<sup>4</sup> landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen (vgl. Kapitel 5.2).

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Im Qualitätsbereich 1 mit den Profilm Merkmalen 1 bis 3 werden keine Wertungen vorgenommen. Es findet ausschließlich eine verbale Beschreibung der Befunde statt. Für eine faire Interpretation der Schulergebnisse ist es erforderlich, auch die sozioökonomischen Rahmenbedingungen dieser Schule zu kennen. Die dafür erforderlichen Zusatzinformationen stehen nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung. Die Profilm Merkmale werden daher nur beschrieben. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilm Merkmal 3 zur „Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrkräfte“. Eine abschließende Bewertung der Zufriedenheit innerhalb der Schulgemeinschaft gelingt am zweckmäßigsten schulintern.

<sup>4</sup> Die Wertungen im Profilm Merkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

### 3 Ausgangsposition der Schule

Die Waldschule Oranienburg ist eine von acht Grundschulen, die durch die Stadt Oranienburg als Schulträger betreut werden. Seit dem Schuljahr 2011/2012 sind die beiden ersten Jahrgänge als flexible Eingangsphase (FLEX) jahrgangsübergreifend organisiert. Der im Schulgebäude integrierte Hort bietet Schülerinnen und Schülern bei Bedarf Hortbetreuung vor und nach dem Unterricht. Mit der anhaltenden Errichtung von neuen Ein- oder Mehrfamilienhäusern im Einzugsbereich der Grundschule sind die Schülerzahlen stetig ansteigend. Die Stadt Oranienburg hat als Schulträger deshalb die Zweizügigkeit der Waldschule bereits beim Schulbau 2010 berücksichtigt und in den Schulentwicklungsplan aufgenommen. Bis auf die Jahrgangsstufen 5 und 6 ist die Zweizügigkeit im Schuljahr 2013/2014 an der Schule realisiert.

Der harmonisch in den bestehenden Baumbestand integrierte eingeschossige Schulbau wird von Hecken umrandet. Im mittleren Bereich des Gebäudes befinden sich die Räume der Schulleitung mit Sekretariat, das Lehrerzimmer sowie die täglich als Speiseraum genutzte Aula. Ein sehr ansprechender Schulhof mit Wald-Schul-Lehr-Garten und eine komplett sanierte Turnhalle ergänzen das Schulgelände. Umfangreiche bauliche Erweiterungen des Schulgebäudes wurden bis 2010 durchgeführt. Die moderne Ausstattung, farbliche Gestaltung sowie energetische Maßnahmen wurden gemeinsam mit der Schulgemeinschaft geplant und vom Schulträger in den vergangenen Jahren umgesetzt. Die FLEX-Klassen nutzen jeweils einen Klassen- sowie einen mit großen Schiebetüren direkt angeschlossenen Arbeitsraum im Unterricht. Vielfältige didaktische Materialien und abwechslungsreiche Sitzmöglichkeiten sind Grundlage für moderne Unterrichtsorganisation. Für die Klassen ab Jahrgangsstufe 3 stehen neben den einzelnen Klassenräumen mehrere Teilungs- und Fachräume zur Verfügung. Zu diesen Räumen gehören unter anderem die Schulbibliothek, ein Computerraum, eine Schülerküche sowie eine Werkstatt. Durch Terrassentüren in allen Klassenräumen können die Schülerinnen und Schüler in den jeweils vor den Räumen angelegten, individuell gestalteten, kleinen Klassengärten gehen. Die südlich gelegenen Räume sind mittels elektrischer Sonnenrollos bei Bedarf abzdunkeln. Vielfältige sportliche Aktivitäten werden den Schülerinnen und Schülern neben Sitz- oder Ruhezeiten angeboten. Dem Hort stehen nach den umfangreichen Baumaßnahmen insgesamt acht Gruppenräume, zwei Mehrzweckräume und eine Küche zur Verfügung.

Der Schulträger erklärt den Standort der Schule für die nächsten Jahre als gesichert. Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung wird vom Schulträger als häufig und vertrauensvoll angesehen.

Die Schulleitung informierte das Visitationsteam, dass die Schule in keinem sozialen Brennpunkt liegt. Das Einzugsgebiet kann als kleinstädtisch beschrieben werden. Der Schulbezirk umfasst das östlich der durch die Stadt Oranienburg führenden Bahnlinie gelegene Kerneinzugsgebiet, die sogenannte Neustadt. Eine Konkurrenzsituation zu anderen Schulen liegt laut Aussage der Schulleitung nicht vor.

An der Grundschule werden im Schuljahr 2013/2014 insgesamt 230 Schülerinnen und Schüler beschult. Eine Zunahme der Gesamtschülerzahl seit 2011/2012 von 191 Schülerinnen und Schülern auf 230 im Schuljahr 2013/2014 ist erkennbar. Mehr als 50 % der gesamten Schülerschaft sind Jungen. Die Klassenstärken betragen zwischen 28 in Jahrgangsstufe 5 und 21 Schülerinnen und Schülern in Jahrgangsstufe 3. Die vier FLEX-Klassen werden mit 24 bis 25 Schülerinnen und Schülern geführt. Im Schuljahr 2013/2014 lernen laut Datenerhebung im 1. Halbjahr acht<sup>5</sup> Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf. Vier Schülerinnen oder Schüler haben einen etwas längeren Schulweg und nutzen dazu den öffentlichen Nahverkehr oder ihre Fahrräder.

Von den insgesamt 14 Stammllehrkräften an der Schule sind im Schuljahr 2013/2014 elf Frauen. Keine Lehrkraft ist teilzeitbeschäftigt. Eine Lehrkraft ist mit 26 Lehrerwochenstunden

---

<sup>5</sup> Die Diagnostizierung und Zuordnung der Förderbedarfe durch das Staatliche Schulamt Perleberg ist zum Zeitpunkt der Visitation nicht abgeschlossen. Die Schülerakten befinden sich im Schulamt.

als Sonderpädagogin an der Grundschule tätig. Das Durchschnittsalter des Kollegiums liegt mit 40,5 Jahren deutlich unter dem Landesdurchschnitt. Im Schuljahr 2013/2014 kamen drei Lehrkräfte neu in das Kollegium, eine Lehrkraft hat die Schule verlassen. Damit kann die erforderliche Anzahl von Lehrerwochenstunden, nicht aber der tatsächliche Fachunterricht, aus eigener Kraft heraus abgesichert werden. Seit dem Schuljahr 2008/2009 kam es regelmäßig nach Angaben des Schulleiters zum verstärkten Einsatz von Lehrkräften aus anderen Schulen und Referendaren als Ersatz altersbedingten Ausscheidens oder wegen Krankheit des Stammpersonals. Zum Zeitpunkt der Visitation befand sich eine Lehrerin im Mutterschutz und zwei Lehrkräfte fehlten wegen Langzeiterkrankung oder Rehabilitationsmaßnahme. Um die betreffenden Unterrichtsstunden absichern zu können, wurden Aufgaben zeitlich befristet umverteilt und eine Quereinsteigerin als Lehrkraft vom Staatlichen Schulamt Perleberg eingestellt. Fachbedarf sieht die Schule insbesondere in den Fächern Physik, Wirtschaft-Arbeit-Technik, Geschichte und Musik. Drei Lehrkräfte der Grundschule sind mit insgesamt vierzehn Unterrichtsstunden an der Grundschule Hohen Neuendorf und der Havelschule in Oranienburg tätig.

Herr Lattke leitet die Grundschule seit dem Schuljahr 1990/1991. Die stellvertretende Schulleiterin Frau Anlang ist seit dem Schuljahr 2013/2014 in ihrer Funktion bestätigt. Zum weiteren Schulpersonal gehören eine Schulsachbearbeiterin, ein Hausmeister, drei Reinigungskräfte und zwei Küchenkräfte sowie an zwei Wochentagen eine Mitarbeiterin in der Sozialstation.

## 4 Beschreibung der Qualitätsbereiche

### 4.1 Qualitätsprofil (Kurzprofil)

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
<b>QB 1: Ergebnisse der Schule</b>					
1. Kompetenzen der Schüler/-innen					1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten
<b>verbale Wertung</b>					1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen
					1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse					2.1 Bildungsgangempfehlungen
<b>verbale Wertung</b>					2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf.
					2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse
3. Zufriedenheit					3.1 Schülerzufriedenheit
<b>verbale Wertung</b>					3.2 Elternzufriedenheit
					3.3 Lehrkräftezufriedenheit
					3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
<b>QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht</b>					
4. Schuleigene Lehrpläne		3			4.1 Erarbeitung von Lehrplänen
		3			4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche
2			2		4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
			2		4.4 Transparente Ziele
		3			4.5 Medienkompetenz
		<b>UB</b>	<b>FB</b>		
5. Klassenführung	2,9	2,2			5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
	2,8				5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
3	3,2	3,0			5.3 Festes Regelsystem etabliert
	3,2				5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
	3,3	2,8			5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
6. Aktivierung und Selbstregulation	3,0	3,1			6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
	2,8	2,4			6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
3	2,7				6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
	2,8	2,9			6.4 Reflexion der Lernprozesse
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt	3,0	3,0			7.1 Klare Struktur des Unterrichts
	3,2	2,5			7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte
3	2,8	2,6			7.3 Klare Lernziele
	3,0	2,7			7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
	3,1				7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
	3,4				7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
8. Klassenklima	3,1	2,6			8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen
	3,4	2,5			8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte
3	3,1	2,8			8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen
	2,6	2,8			8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
9. Individ. Förderung und Differenzierung	2,5	2,4			9.1 Berücks. individueller Lernvoraussetzungen
	2,5				9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
2	3,1	2,8			9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte
	1,9	2,7			9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
10. Förderung in der Schule		3			10.1 Vereinbarungen zur Förderung
		3			10.2 Diagnostikkompetenzen
3		3			10.3 Lernentwicklungsbeobachtung
			2		10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen
		3			10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung
11. Leistungsbewertung		3			11.1 Beschlossene Grundsätze der Bewertung
		3			11.2 Umgang mit Hausaufgaben
3		3			11.3 Transparenz gegenüber den Eltern
			2		11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Ergebnisse der Schülerfragebögen (FB) dar.

Profilmerkmal (Kurzform)	Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
<b>QB 3: Schulkultur</b>						
12. Berufs- und Studienorientierung						12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung
						12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
						12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge
						12.4 Vorbereitung auf ein Studium
						12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
						12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
13. Schulleben		3				13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
3		3				13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen
		3				13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
		3				13.4 Förderung der Beteiligungen
		3				13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
		3				13.6 Aktivitäten zur Identifikation
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
14. Kooperationsbeziehungen	4					14.1 Regionale Schulkooperationen
3		3				14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
	4					14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
			2			14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
	4					14.5 Kooperation mit externen Partnern
<b>QB 4: Führung/Schulmanagement</b>						
15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in		3				15.1 Transparenz eigener Ziele und Erwartung.
3		3				15.2 Rolle als Führungskraft
			2			15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
	4					15.4 Überzeugung, Unterstütz., Anerkennung
		3				15.5 Förderung des Zusammenwirkens
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
16. Aufbau Qualitätsmanagement		3				16.1 Fortschreibung Schulprogramm
3	4					16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
		3				16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
			2			16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
		3				16.5 Netzwerkarbeit
		3				16.6 Innerschulische Dokumentenlage
						16.6 Innerschulische Dokumentenlage
17. Schul- und Unterrichtsorganisation		3				17.1 Grundsätze zur Organisation
3		3				17.2 Beteiligung der Gremien
		3				17.3 Vertretungsorganisation
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
<b>QB 5: Professionalität der Lehrkräfte</b>						
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.	4					18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
3		3				18.2 Nutzung externer Berater/-innen
		3				18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
			2			18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche
		3				18.5 Teamarbeit im Kollegium
		3				18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
						18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
<b>QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung</b>						
19. Evaluation			2			19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
3						19.2 Evaluation der außerschul. Angebote
		3				19.3 Auswertung von Lernergebnissen
	4					19.4 Feedbackkultur in der Schule
	4					19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen
						19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen

## 4.2 Ergebnisse der Schule

Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler (z. B. zentrale Prüfungen der Jahrgangsstufe 10, schriftliches Abitur, erreichter Schulabschluss, die Anzahl der Wiederholer und die Teilnahme an Wettbewerben) sind im Schulporträt der Schule einsehbar. Unter folgendem Link wird das Schulporträt der Schule geöffnet. In der „linken“ Menüzeile lassen sich unter dem Stichwort Schülerleistungen die o. g. Daten aufrufen.

<http://www.bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schuljahr=2013&schulnr=105016&cHash=82a33ff4466e669b729cce714b5d30f7>

Im folgenden Abschnitt werden Ausführungen zur **Zufriedenheit der Schulgemeinschaft** mit den Bedingungen und Entwicklungen an der Waldschule Oranienburg dargestellt. Diese Aussagen beziehen sich im Wesentlichen auf die Ergebnisse der schriftlichen Befragung sowie die Aussagen in den Interviews.

In allen Personengruppen wurde eine allgemeine Zufriedenheit mit der Schule beschrieben. Als gemeinsame Gründe wurden die überschaubare Größe, die überwiegend kleinen Klassenfrequenzen sowie die schöne Umgebung des Schulgeländes benannt. Den Schülerinnen und Schülern gefallen die farbenfrohen Klassenräume, das neue Computerkabinett, der neu gestaltete Schulhof sowie die sanierte Turnhalle und die Klassengärten. Die Eltern benannten insbesondere kurze Kommunikationswege zwischen ihnen und den meisten Lehrkräften, die Unterstützung und Förderung ihrer Kinder sowie die FLEX-Klassen als Aspekte bestehender Zufriedenheit. Die Lehrkräfte beschrieben das kollegiale Miteinander, das auch in schwierigen Situationen besonders unterstützend ist. Sie können sich stets zeitnah zu aufgetretenen Fragen abstimmen. Eine ruhige, unaufgeregte Arbeitsweise der Schulleitung wurde als weiterer Grund ihrer Zufriedenheit benannt.

Die Schülerinnen und Schüler äußerten ihre Unzufriedenheit darüber, dass es nicht allen Lehrkräften gleich gut gelingt, im Unterricht für ausreichend Disziplin oder die Einbeziehung der gesamten Schülerschaft zu sorgen. Kritisch sehen alle Interviewgruppen, dass bereits seit Längerem und wiederholt wegen langzeiterkrankter Lehrkräfte oder fehlender Fachlehrkräfte sehr viel Fachunterricht ausfallen muss und Klassenleitungen mehrfach wechseln. Lehrkräfte und Eltern sehen insbesondere kritisch, dass häufig Förderangebote nicht realisiert werden können. Nicht zufrieden sind die Lehrkräfte damit, dass sich ihr Einsatz ständig ändert, in ihrer Arbeit bisher Kontinuität fehlte und die Rhythmisierung der Unterrichtsangebote sich noch nicht ausreichend an den Kindern und den Erfordernissen jahrgangsübergreifenden Unterrichts orientiert.

### 4.3 Lehren und Lernen – Unterricht

#### 4.3.1 Quantitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen werden die Ergebnisse zu den vorherrschenden Unterrichts- und Sozialformen erfasst.

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Lehrer- vortrag	Unterrichts- gespräch	Schüler- arbeit	Schüler- vortrag	Freiarbeit	Planarbeit	Stationen- lernen	Projekt	Experiment
0	33	38	0	5	5	0	0	19

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

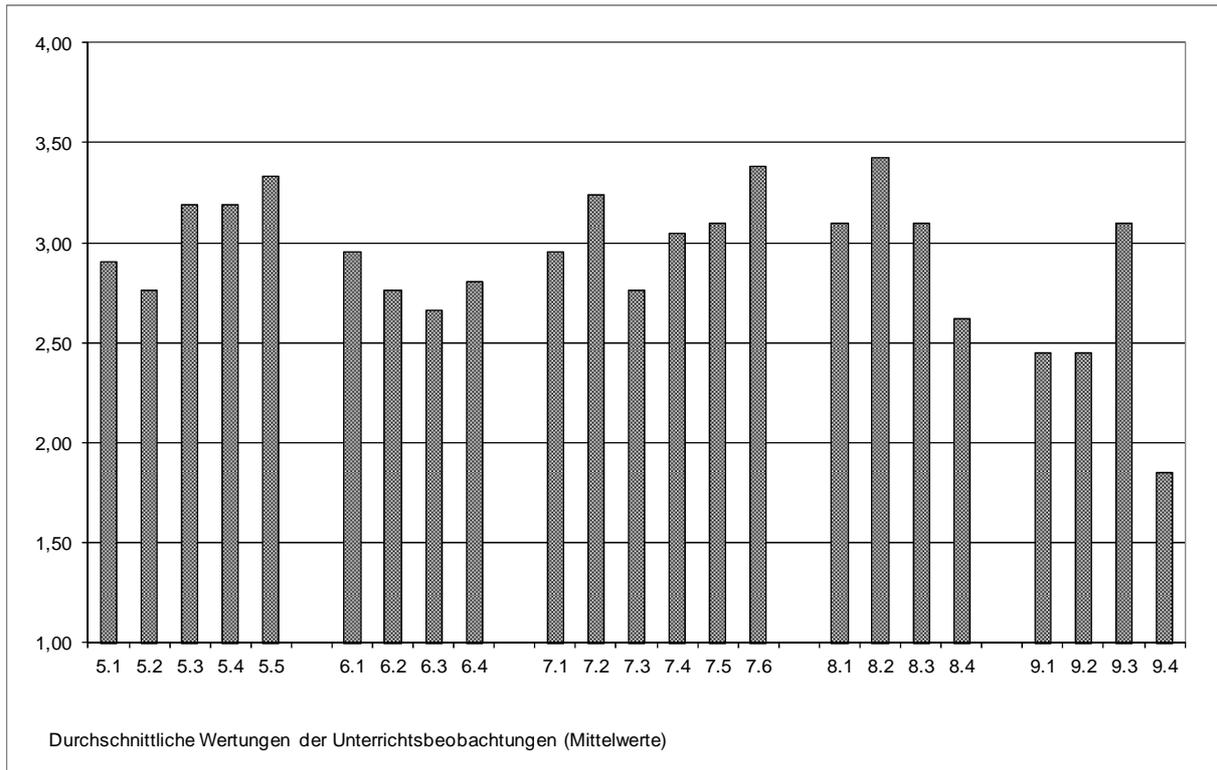
Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
33	43	19	5

Für die Bewertung der Profilm Merkmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler herangezogen. In den Fragebogen der Schülerinnen und Schüler werden zu den meisten Kriterien der Profilm Merkmale 5 bis 9 vergleichbare Fragen gestellt. Die Ergebnisse sind teilweise in Gruppen zu den entsprechenden Kriterien zusammengefasst und im Kurzprofil (vgl. S. 5f.) gesondert ausgewiesen. Die abschließende Wertung der Profilm Merkmale 5 bis 9 ergibt sich aus einem festgelegten Verhältnis der im Unterricht getroffenen Bewertung der beobachteten Kriterien und den Ergebnissen der entsprechenden Fragebogenergebnisse.

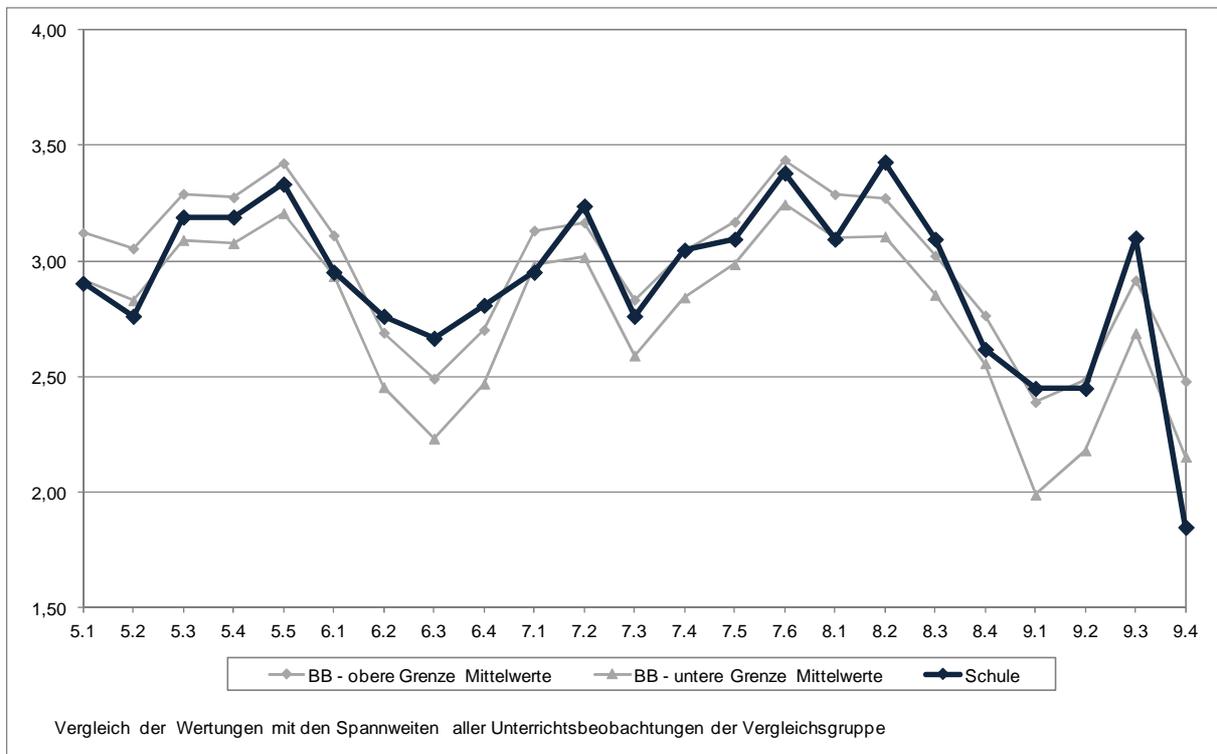
Die folgende Tabelle enthält die 23 bewerteten Kriterien in den Unterrichtsbeobachtungen und erklärt die Angaben in den folgenden Diagrammen.

<b>5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.</b>
5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.
5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen.
5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.
5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.
5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.
<b>6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.</b>
6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.
6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben.
6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert.
6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes.
<b>7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.</b>
7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.
7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise.
7.3 Die inhaltlichen und methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.
7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.
7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt.
7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her.
<b>8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.</b>
8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.
8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.
8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.
8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.
<b>9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet</b>
9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.
9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.
9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.
9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.

Das folgende Diagramm stellt die durchschnittlichen Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen der Waldschule Oranienburg dar. Sie sind ebenfalls im Qualitätsprofil ausgewiesen.



Diese Mittelwerte werden hier den Spannweiten<sup>6</sup> der Ergebnisse aller Unterrichtsbeobachtungen seit Januar 2011 der Vergleichsgruppe (Grund- und Förderschulen) im Land gegenüber gestellt.



<sup>6</sup> Innerhalb der durch die obere und untere Grenze definierten Spannweite der Unterrichtskriterien liegen die Ergebnisse von 80 % aller Unterrichtsbeobachtungen der Vergleichsgruppe (5371 Unterrichtsbeobachtungen – Stand Juli 2013).

### 4.3.2 Qualitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

**Die im Text folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.**

Es konnte eine überwiegend zweckmäßige Organisation des Unterrichts beobachtet werden. Die Lehrkräfte begannen oder beendeten die Sequenzen in der Mehrzahl pünktlich. Die Lerninhalte wurden den Schülerinnen und Schülern meist bekannt gegeben. Schülerverständliche Formulierungen, teilweise auch die Visualisierung von geplanten Abläufen, ermöglichten häufig das schnelle Verstehen von Arbeitsaufträgen. Das Unterrichtsgeschehen passte sich im Tempo und den gewählten Methoden dem größten Teil der Schülerschaft an. Begünstigt wurde dies durch eindeutige Informationen zum geplanten Unterrichtsverlauf sowie überwiegend auch zu Lern- und Teillernzielen. Motivierende Anschauungsmittel und Möglichkeiten zum kooperativen Lernen regten die Schülerinnen und Schüler zur Mitarbeit an. Auf gelegentliche Störungen reagierten die Lehrkräfte zügig und wirkungsvoll. Geltende Regeln wurden von der Schülerschaft meist beachtet oder selbstständig eingefordert. Dabei konnte in nahezu allen Unterrichtssequenzen eine entspannte, von gegenseitiger Achtung geprägte Atmosphäre beobachtet werden. Die Lehrkräfte sicherten die Aufmerksamkeit ihrer Schülerinnen und Schüler durch ermunternde, motivierende Nach-Fragen und wiederholt auch durch spontanes und differenziertes Lob. Die Aufgabenstellungen und Inhalte im Unterricht stellten in allen Sequenzen eine Verbindung zu den Vorkenntnissen der Schülerinnen und Schüler oder deren Erfahrungswelt her.

Phasen, den Lernprozess durch selbst gewählte Lernmethoden und Lernorte zu gestalten, sowie eine zeitweise selbstorganisierte Planung von Unterrichtszielen oder Unterrichtsinhalten wurden der Schülerschaft durch die Lehrkräfte mehrheitlich gegeben. Die Schülerinnen und Schüler arbeiteten dabei aber überwiegend stark reglementiert. Es wurden selten ergebnisoffene Aufgaben genutzt oder der Schülerschaft überlassen, an welchen Zielen oder Inhalten sie zur Erreichung des jeweiligen Lernzieles arbeiten wollen. Lösungswege, Ergebnisse und deren Findungsprozesse wurden in mehreren Unterrichtssequenzen diskutiert. Fehler führten dabei weder zu Abwertungen noch zu Diskriminierungen. Sie wurden durch die Lehrkräfte nur zum Teil bewusst herausgefordert bzw. thematisiert oder deren Bearbeitung als mögliches Lernpotential für die Schülerschaft genutzt.

Die individuelle Förderung Einzelner war gelegentlich durch spezielle Aufgaben, Hilfen von der jeweiligen Lehrkraft oder durch vorbereitetes Material mit differenziertem Leistungsniveau gegeben. Mehrheitlich konnte dies nicht festgestellt werden. In den Beobachtungen wurde deutlich, dass sowohl durch die Wahl der Unterrichtsgestaltung als auch durch die Formulierung von Arbeitsaufträgen oder Zeitvorgaben die Lerngruppen allgemein eher als Gesamtheit angesprochen wurden. Verschiedene Schwierigkeitsgrade in den zu bearbeitenden Aufgaben und unterschiedliche Verantwortlichkeiten im Lösungsprozess wurden nicht umfassend von den Lehrkräften als mögliche Unterstützungs- oder Fördermaßnahmen genutzt. Den individuellen Lernfortschritt einzelner Schülerinnen oder Schüler lobten die Lehrkräfte in der Mehrheit der Sequenzen. Selten erhielten die Schülerinnen und Schüler konkrete Hinweise zu ihrer individuellen Leistung oder Leistungsentwicklung. Geltende Bewertungsmaßstäbe zur differenzierten Leistungsrückmeldung wurden auch in leistungsüberprüfenden Situationen lediglich punktuell deutlich gemacht.

### 4.3.3 Arbeitsgrundlagen und Konzepte für den Unterricht

Die geforderten schuleigenen<sup>7</sup> Lehrpläne wurden seit der ersten Visitation nachweislich, jedoch in unterschiedlicher Qualität, in den entsprechenden Fachkonferenzen besprochen und aktualisiert. Zu erwerbende Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler sind in den

---

<sup>7</sup> Deutsch, Mathematik, Englisch, Wirtschaft-Arbeit-Technik (W-A-T), Sachunterricht, Lebensgestaltung-Ethik-Religionskunde (L-E-R).

Plänen abgebildet und mehrheitlich mit Kriterien unterlegt. Das Medienkonzept enthält Angaben zur materiell-technischen Ausstattung sowie organisatorische Angaben. Verabredungen zum Kennenlernen des Computers und zur Nutzung von Lernprogrammen finden sich im schuleigenen Lehrplan Sachunterricht.

Die Schülerinnen, Schüler und Eltern zeigten sich als nicht hinreichend zu den Zielen und Inhalten der einzelnen Unterrichtsfächer informiert. Sie schilderten ein stark lehrkräfteabhängiges Vorgehen. Fachübergreifende Themen sind in den Protokollen der Fachkonferenzen aufgeführt. Aus den eingesehenen schulischen Unterlagen sind die jeweiligen Anteile und Bezugsthemen der einzelnen Fächer nicht erkennbar. Die Schulleitung beschrieb einen begonnenen Prozess der Arbeit an entsprechenden Themenfindungen in den vergangenen Schuljahren. Als Ergebnis dieser Arbeit wurde eine erste Übersicht zu den einzelnen Schwerpunkten aller Fächer der Jahrgangsstufen 5 und 6 erstellt.

Das Kollegium bildet sich entsprechend der schulischen Erfordernisse zur Förderung der Schülerinnen und Schüler fort. Bisher nutzten zwei Lehrkräfte insbesondere Angebote der Lehrerfortbildung zur Einführung und Realisierung des jahrgangsübergreifenden Unterrichts in den ersten beiden Jahrgangsstufen. Einen Lehrgang zur Hamburger Schreibprobe absolvierte eine weitere Lehrkraft, eine Kollegin besuchte Fortbildungsreihen zur Arbeit mit Kindern bei sonderpädagogischem Förderbedarf. Die Sonderpädagogin der Schule berät die Lehrkräfte bei Bedarf oder gibt entsprechende Unterstützungsangebote. Förderpläne der diagnostizierten Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden laut Konzept der individuellen Förderung vom Juni 2013 durch die Klassenlehrkräfte erstellt. Die entsprechenden Pläne konnten zum Zeitpunkt der Visitation nicht eingesehen werden. Nach Angaben der Schule befinden sich alle betroffenen Schülerakten wegen der Feststellungsverfahren im Staatlichen Schulamt Perleberg. Die auf Grundlage der individuellen Lernstandsanalyse und förderdiagnostischen Lernbeobachtung in den FLEX-Klassen durch die Sonderpädagogin erstellten individuellen Förderpläne für bisher nicht Diagnostizierte lagen für zahlreiche Kinder der beiden Jahrgangsstufen vor. Sie werden regelmäßig fortgeschrieben, enthalten den jeweiligen Ist-Stand und Förderziele. Die Einbeziehung der Eltern ist aus diesen Protokollen durchgängig ablesbar.

Alle der Förderung dienenden Maßnahmen sind in der Konferenz der Lehrkräfte und der Elternkonferenz abgestimmt sowie in der Schulkonferenz beschlossen. Die Sonderpädagogin entscheidet dabei gemeinsam mit den entsprechenden Lehrkräften, in welcher Form die Kinder mit diagnostiziertem Förderbedarf gefördert werden. Daraus ergibt sich entweder die unmittelbare Anwesenheit der betroffenen Schülerinnen oder Schüler im Unterricht oder eine separate Förderung, eventuell auch in einer kleinen Lerngruppe. Kinder mit Rechenschwierigkeiten werden ab der Jahrgangsstufe 3 in Kleingruppen gefördert werden, in den Jahrgangsstufen 3 und 4 werden Fördermaßnahmen im Lesen und Schreiben angeboten, ab Jahrgangsstufe 5 werden in einer Arbeitsgemeinschaft Rechtschreibphänomene untersucht und Förderung im Rechnen angeboten. Leistungsdifferenzierung in den Jahrgangsstufen 5/6 erfolgt, wenn es der Schule personell möglich ist, in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch als Teilungsunterricht. Zusätzliche Angebote werden als Arbeitsgemeinschaften durch Externe für Hochbegabte und aus eigenen Kräften nach den gegebenen Möglichkeiten realisiert. Dazu zählen Arbeitsgemeinschaften wie der Chor, der Schulgarten oder verschiedene Sportangebote. Die Schule arbeitet in diesem Zusammenhang mit verschiedenen Partnern zusammen. Dies sind beispielsweise die Kinderbibliothek Oranienburg, die Kreismusikschule Oranienburg oder der Familien-Sport-Verein-Oberhavel.

Das Hausaufgabenkonzept aus dem Schuljahr 2008/2009 befindet sich derzeit in Überarbeitung. Die dort enthaltenen Festlegungen zu Umgang und Verteilung von Hausaufgaben entsprechen nicht mehr den tatsächlichen Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler und sollen gemeinsam neu formuliert werden. Zur Durchführung der Individuellen Lernstandsanalyse (ILeA) in den Jahrgangsstufen 1, 3 und 5 sowie der Anlage von Portfolios in allen Jahrgangsstufen und deren Struktur wurde in der Konferenz der Lehrkräfte ein Beschluss gefasst. Die Ergebnisse der Lernstandsanalyse sind ein Bestandteil der

Schülerportfolios. Der Umgang mit diesen Instrumenten zur Feststellung von Lernentwicklung erfolgt durch die Lehrkräfte in unterschiedlicher Qualität und Nachhaltigkeit.

Die Grundsätze zur Leistungsbewertung wurden auf der Basis der Verwaltungsvorschrift zur Leistungsbewertung in den Schulen des Landes Brandenburg vom 21.07.2011 in der Konferenz der Lehrkräfte im Schuljahr 2012/2013 beschlossen. Die einzelnen Fachkonferenzen stimmten sich in unterschiedlicher Verbindlichkeit zur Bewertung mündlicher Leistungen ab. Die Schülerinnen und Schüler erhalten lehrkräfteabhängig entsprechende Informationen zu den Bewertungsmaßstäben und Anforderungen des einzelnen Unterrichtsfaches. In den Elternversammlungen geben die Lehrkräfte den anwesenden Eltern entsprechende Hinweise zu den geltenden Vereinbarungen. Der Schülerschaft und deren Eltern sind Anzahl und Wichtung schriftlicher Arbeiten bekannt.

Die Mehrheit der Schülerinnen und Schüler fühlt sich nicht umfassend zu den Anforderungen der einzelnen Lehrkraft an sie informiert. Die Lehrkräfte geben den Schülerinnen und Schülern in sehr unterschiedlicher Intensität Auskunft über deren Leistungsstand sowie zu Kriterien der Versetzung. Einzelne Lehrkräfte erstellen für die Schülerinnen und Schüler eine Übersicht zu allen erteilten Zensuren. Bei deutlicher Verschlechterung im Verlauf eines Schuljahres erfolgt die Information zeitnah.

#### **4.4 Schulkultur**

Mehrere traditionelle und öffentlichkeitswirksame Höhepunkte wie das Talentefest, der Weihnachtsmarkt oder der Sponsorenlauf werden durch die Schulgemeinschaft organisiert. Mit Unterstützung verschiedener Partner, wie neben den bereits benannten auch durch die AGENDA 21-Jugendgruppe, die Caritas-Werkstätten oder die Polizei Oranienburg, sichert die Schulgemeinschaft die unterschiedlichen schulischen und außerschulischen Angebote. Kooperationsverträge sichern die Regelmäßigkeit vieler Angebote ab. Eltern beteiligen sich als Vorlesepaten. Sie können in der Klasse ihres Kindes hospitieren und bringen ihre Kompetenzen, die durch die Lehrkräfte in den Elternversammlungen erfragt werden, zu verschiedenen Unterrichtsinhalten ein. Ein Elternpaar realisiert insbesondere das konzeptionell unterlegte Angebot des Wald-Schul-Lehrgartens. Hierbei können die Lehrkräfte zum Beispiel an zwei Wochentagen einzelne Kinder aus den FLEX-Klassen während des Unterrichts mit Aufträgen oder zur Ablenkung bei Konzentrationsproblemen zweitweise dem normalen Unterrichtsgeschehen entziehen. Der Schulförderverein unterstützt finanziell zu planende schulische Vorhaben oder Auszeichnungen, insbesondere den jährlich zu vergebenen Waldschulfuchspreis. Diesen erhalten, ausgewählt durch eine Jury, jeweils einzelne Schülerinnen oder Schüler einer Jahrgangsstufe für unterschiedliche Inhalte. Die Hofaufsichten, der Vorlesetag in der Kindertagesstätte (Kita) oder die Verabschiedung der Schülerinnen und Schüler an die weiterführenden Schulen werden durch die Schülerschaft realisiert. Zu aktuellen Entwicklungen wird die Schulgemeinschaft mit Elternbriefen, dem aktuellen Schulflyer oder Mitteilungen im Hausaufgabenheft, regelmäßigen Informationsblöcken in den Konferenzen sowie über die Homepage in Kenntnis gesetzt.

Die Kinder der umliegenden Kindertagesstätten besuchen mit den Erzieherinnen ihre neue Schule, wobei das Schulgebäude gezeigt wird. Bei einem weiteren Besuch nehmen die zukünftigen Erstklässler am Unterricht der FLEX-Klassen teil. Regelmäßige Kontakte zwischen den zukünftigen Lehrkräften der Jahrgangsstufe 1 und den Erzieherinnen sichern einen abgestimmten Übergang in die Grundschule und sind im Schulprogramm verbindlich festgelegt. Mit der unmittelbar benachbarten Kita „Flax und Krümel“ hat die Grundschule einen Kooperationsvertrag, der unter anderem gemeinsame Projekte und eine terminliche Planung der einzelnen Vorhaben enthält.

Die Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern werden von den weiterführenden Schulen der Region zum „Tag der offenen Tür“ eingeladen. Für die Eltern werden Informationsveranstaltungen zum weiteren Bildungsweg ihrer Kinder in der Grundschule organisiert. Mit dem „Luise-Henriette-Gymnasium“ in Oranienburg wird in einem Kooperationsvertrag geregelt, dass Schülerinnen und Schüler beider Schulen gemeinsam am Projekt zum Thema „Wetter“ arbeiten, die Wetterstation am Gymnasium nutzen und die

Schulform des Gymnasiums kennen lernen. Mit den Grundschulen in Niederneuendorf und Borgsdorf gibt es einen regelmäßigen Erfahrungsaustausch zur Arbeit in der FLEX sowie gegenseitige Hospitationen. Die Sonderpädagogin arbeitet mit der Förderschule "Johannisstift" in Oranienburg regelmäßig zusammen. Traditionelle schulformübergreifende Zusammenarbeit besteht zwischen den acht Grundschulen der Region im Fach Englisch. Die Fachbereiche Mathematik und Deutsch arbeiten zeitweise, insbesondere zur Auswertung der Vergleichsarbeiten, mit den Grundschulen zusammen. Eine überregionale Schulpartnerschaft besteht nicht mehr. Eine Kooperation mit einer italienischen Grundschule bestand bis 2011.

#### **4.5 Führung und Schulmanagement**

Die Ziele des Schulleiters, wie mehr Beständigkeit im Schulalltag, Fortschreibung des Schulprogramms und eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern sind der Schulgemeinschaft bekannt. Herr Lattke will die Teamentwicklung weiter voran bringen, die Ergebnisse in den Vergleichsarbeiten weiter verbessern und fachübergreifende Projektplanungen absichern. Er ermuntert die Lehrkräfte zur kollegialen Hospitation und zur Evaluation der eigenen Unterrichtsarbeit. Der Schulleiter legt Wert auf Toleranz im gemeinsamen Miteinander und repräsentiert zu verschiedenen öffentlichen Anlässen seine Schule. Er delegiert Aufgaben und sichert deren Erfüllung durch regelmäßige Einsichtnahme in die entsprechenden Protokolle und gegebenenfalls persönliche Teilnahme an entsprechenden Zusammenkünften. Individuelle Fortbildungen der Lehrkräfte werden durch den Schulleiter erfasst. Herr Lattke lobt regelmäßig, erkennt die Anstrengungen und Erfolge des Kollegiums, der Eltern- und Schülerschaft an und sorgt für die Veröffentlichung und Würdigung besonderen Engagements. Dazu gehören Auswertungen schulischer Ergebnisse durch die jeweils Verantwortlichen ebenso wie die Übergabe von Urkunden, die institutionelle Würdigung durch Vergabe des Waldfuchspreises, kleiner Geschenke oder Blumen. Dies geschieht sowohl zu schulischen Höhepunkten als auch auf der Homepage oder in den Gremiensitzungen der Schule.

Der Lehrerrat und die einzelnen Gremien werden zu den Vorbereitungen des jeweils kommenden Schuljahres informiert und einbezogen. Die Zuständigkeiten und Funktionen einzelner Lehrkräfte sowie die Zuordnung von Anrechnungstatbeständen werden in den Konferenzen diskutiert und beschlossen. Herr Lattke arbeitet mit den Verantwortlichen einzelner Schwerpunktaufgaben der Schule regelmäßig und kollegial zusammen. Eine Geschäftsverteilung mit umfänglichen Aufgabenbeschreibungen regelt die wichtigsten Inhalte aller Bereiche. Wegen der erst für 2013/2014 erfolgten Berufung von Frau Anlang als stellvertretende Schulleiterin wird es weitere Konkretisierungen für den Verantwortungsbereich der Schulleitung geben. Es ist dem Schulleiter in den vergangenen Schuljahren nicht umfänglich gelungen, die Wahl von beratenden sowie stimmberechtigten Mitgliedern in den einzelnen Konferenzen der Schule verlässlich zu gewährleisten und deren Bedeutung in den Gremien der Eltern, Schülerinnen und Schüler darzustellen. So werden die gewählten Mitglieder aus der Elternkonferenz zu den Fachkonferenzen nicht eingeladen und zum Treffen der Konferenz der Lehrkräfte lediglich punktuell.

Kollegiale Unterrichtsbesuche werden durch die Schulleitung thematisiert, aber nicht systematisch eingefordert. Hospitationen des Schulleiters fanden in den vergangenen Schuljahren bei der Mehrheit des Kollegiums statt. Wegen der großen Fluktuation der Lehrkräfte, der lediglich zeitweisen Abordnung an die Grundschule oder einer erforderlichen dienstlichen Beurteilung unterlagen diese Hospitationen zur Überprüfung der Unterrichtsqualität mehrheitlich äußeren Zwängen. In der Konferenz der Lehrkräfte gab es grundlegende Diskussionen zu Anforderungen an guten und erfolgreichen Unterricht. Daraus resultierten intensive Diskussionen in den Fachkonferenzen. Eine nachvollziehbare Konsensbildung im gesamten Kollegium, gemeinsam mit der Elternkonferenz und entsprechende Festlegung durch Konferenzbeschluss wurde im Schulprogramm der Schule am 10.06.2013 beschlossen. Ein schulischer Arbeits- und Maßnahmenplan mit vereinbarten Evaluationsvorhaben ist Teil des Schulprogramms. Dieses wurde durch die Steuergruppe neu überarbeitet und in den einzelnen Konferenzen diskutiert.

Die Schule ist Mitglied des im Schulamtsbereich gemeinsam mit dem Beratungs- und Unterstützungssystem für Schule und Schulämter (BUSS) neu gebildeten Fortbildungskreis. Dieser besteht neben der Waldschule aus den Grundschulen Schmachtenhagen, Lehnitz und der Havelschule Oranienburg. Inhalte der Treffen sind bisher die Themen Inklusion und individuelle Förderung. Der Schulleiter nimmt weiterhin an den Treffen des Netzwerk 6 bestehend aus Grund- und Förderschulen der Region teil. Informationen aus allen Treffen werden an das Kollegium weitergegeben, zu entsprechenden Inhalten sind sowohl der Schulleiter als auch Lehrkräfte anwesend.

Die Grundsätze der Schul- und Unterrichtsorganisation werden überwiegend auf unabwendbare Gegebenheiten, wie dem Beschäftigungsumfang oder Einsatz von Lehrkräften an anderen Schulen ausgerichtet. Für die FLEX-Klassen gibt es Abstimmungen zur sinnvollen Verteilung der Unterrichtsstunden. Es werden terminliche Festlegungen für den Schwimmunterricht, Projekte und Fahrten getroffen. Vorschläge aus der Schülerschaft und aus dem Kollegium zur schülerfreundlichen Gestaltung des Alltags durch späteren Unterrichtsbeginn und Blockunterricht sind in der beginnenden Diskussion. Die Schwerpunktsetzungen der Schul- und Unterrichtsorganisation sind in der Schulkonferenz beschlossen. Die Übersichtlichkeit der Dokumentation von Unterlagen, die die schulische Entwicklung darstellen, ist gegeben.

Die Umsetzung der Grundsätze im Vertretungskonzept der Schule minimiert den absoluten Unterrichtsausfall und erleichtert den Schulalltag der Schülerinnen und Schüler. Dadurch gelingt es der Schule, den tatsächlichen enormen Ausfall der letzten Schuljahre deutlich zu senken. Überwiegend wegen der großen Anzahl langzeiterkrankter Lehrkräfte, fehlender Fachlehrkräfte, aber auch der Wahrnehmung von anderen Aufgaben durch die Lehrkräfte, entstand ein möglicher Unterrichtsausfall zwischen 10 % bis 25 % in den Schulhalbjahren 2010/2011 bis 2012/2013 sind. Dieser konnte durch die getroffenen Maßnahmen der Schule auf 1,2 % bis 6 % tatsächlichen Ausfall gesenkt werden. Problematisch ist dabei, dass in den vergangenen Schuljahren regelmäßig Förderangebote, der Neigungsunterricht oder Teilungsunterricht ausfielen.

#### **4.6 Professionalität der Lehrkräfte**

Fortbildungsthemen werden regelmäßig in den Fachkonferenzen diskutiert, ausgewählt und Vorschläge für die Planung der schulinternen Lehrkräftefortbildung erarbeitet. Grundlage für die Vereinbarungen sind weiterhin die Schwerpunkte des Schulprogramms und die Ergebnisse aus regelmäßig durchgeführten Elternbefragungen zu schulischen Themen. Inhalte der schulinternen Fortbildung werden im jährlich überarbeiteten Fortbildungskonzept, das Entwicklungsziele für das kommende Schuljahr enthält, dargestellt. Dazu gehören im Schuljahr 2013/2014 die Bildung regionaler Schulgruppen, gemeinsame Fortbildungen zur Teamentwicklung oder zu schulübergreifenden Inhalten bei Projekten. Für Fortbildungsthemen an der Schule, die Durchführung von Projekten und die Absicherung besonderer Unterrichtsangebote nutzen die Lehrkräfte regelmäßig externe Beratung, Kompetenzen von Eltern als auch von Lehrkräften des Kollegiums. Gegenseitige kollegiale Unterrichtsbesuche erfolgten von einzelnen Lehrkräften. Um die Schulqualität weiter zu verbessern, nutzt die Schule neben den Kompetenzen der einzelnen Fachkonferenzen auch die Kompetenzen der für die Planung und Umsetzung von Projekten verantwortlichen Personen und Arbeitsgruppen. Die Fortschreibung einzelner Konzepte und des Schulprogramms liegt zunächst in der Verantwortung der jeweiligen Personengruppe. Alle Gruppen geben zu festgelegten Terminen in der Konferenz der Lehrkräfte Auskunft zu Arbeitsständen oder Ergebnissen. Die Fachkonferenzen sind verantwortlich für die Einarbeitung neuer Lehrkräfte. Der Schulleiter vergewissert sich nach einiger Zeit durch eine Hospitation mit nachfolgendem Gespräch über deren Einarbeitungsstand. An der Schule wurden neun Fachkonferenzen gebildet. Kritisch zu sehen ist hier die Bildung einiger Fachkonferenzen mit lediglich zwei Mitgliedern. Aus den Protokollen der einzelnen Fachkonferenzen und der FLEX-Teams sind mindestens zweimalige Arbeitstreffen zur Entwicklung der Unterrichtsqualität pro Schuljahr nachvollziehbar.

#### **4.7 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung**

Die Schule bietet verschiedene und vielfältige außerunterrichtliche Angebote, sowohl aus eigener Kraft, als auch mit Unterstützung Externer an. Die beteiligten Schülerinnen und Schüler werden zu den Angeboten der Schule regelmäßig befragt, und es werden Veränderungen im Angebot getroffen, wenn es der Schule möglich ist. Lernergebnisse und Vergleichsarbeiten werden durch den Schulleiter, in den Fachkonferenzen oder durch die Klassenlehrkräfte in der Konferenz der Lehrkräfte kommuniziert und ausgewertet. Schlussfolgerungen wie Änderungen in den schuleigenen Lehrplänen, interessante Projektangebote oder die Einrichtung neuer Förderangebote sind erfolgt. Die Schulgemeinschaft holt sich regelmäßig Rückmeldungen zu außerunterrichtlichen Vorhaben, zum Pausenverhalten oder zum Unterrichtsausfall in schriftlichen Elternbefragungen. Diese werden in den Gremien umfänglich ausgewertet und diskutiert. Ähnlich erfolgte die Auseinandersetzung mit dem Bericht zur ersten Schulvisitation. Schlussfolgerungen aus diesen Maßnahmen waren die Überarbeitung der Schwerpunktsetzungen im Schulprogramm, der schuleigenen Lehrpläne und die Arbeit in den FLEX-Klassen. Gearbeitet wurde insbesondere am gemeinsamen Verständnis für guten Unterricht an der Schule.

Eine systematische Evaluation der Unterrichtsqualität nach abgestimmten Kriterien fand nicht statt. Einzelne Lehrkräfte nutzen Fragebogen, um sich zu ihrem eigenen Unterricht ein Feedback geben zu lassen. Das Selbstevaluationsportal des Instituts für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg wurde von den Lehrkräften bisher nicht genutzt.

Das Profilkriterium 19.2 wird nur an Schulen mit Ganztagsangeboten bewertet.